

Ein Ensemble für Künzelsau

Als Beitrag zu einer nachhaltigen Baukultur entsteht in Künzelsau eine zukunftsweisende Struktur für das neue Kreishaus des Hohenlohekreis. Einzelne Baukörper, die sich dezent durch abgestufte Farbigkeit und Variationen in der Fassade unterscheiden, rhythmisieren die Stadtachse und geben ihr gleichzeitig eine großzügige, identitätsstiftende Erscheinung als Gesamtensemble.

Die geknickte Dachlandschaft mit Solarpaneelen und einzelnen begehbaren Außenbereichen bettet sich in die bestehende Struktur ein und ist dabei sichtbar modernes Element.

Gleichzeitig erinnert sie an die hügelige Umgebung in welche sich das neue Landratsamt selbstverständlich einbettet.

Maßgeschneiderte Passtücke, die sich an den Kontext der Stadt anpassen halten eine pragmatische, repetitive Typologie, die überraschende Qualitäten für die neuen Arbeitswelten birgt.

Kommunikationsfördernde Bürobereiche im Inneren verbinden sich mit einer kontemplativen Parklandschaft im gestalteten Außenbereich. Eingangsbereiche legen bei Eintritt immer den Blick hinaus in die üppig grüne Gartenzone frei. Diese enge Beziehung zwischen Innen und Außen fördert das Wohlbefinden und sorgt schon beim Eintreten für eine angenehme Atmosphäre.

Eine Gartenanlage für die Stadt

Die Gartenanlage spannt sich zwischen den Neubauten auf und vernetzt diese untereinander. Darüber hinaus bindet sie das bestehende Forstamt mit ein und bildet eine Schwelle zum öffentlichen Raum.

Der integrierte, neu gestaltete Spielplatz lädt auch die wartenden Bürger*innen vom Busbahnhof zu erkunden ein. Gestaltete Dachgärten und der geschützte Außenraum bieten den Mitarbeitenden ein besonderes Maß an Erholung in den Pausen und wirkt sich auf die Arbeits-Zufriedenheit aus.

Arbeiten im Park und eine zentrale Lage werden vereint und bieten den Beschäftigten und Gästen eine hohe Aufenthaltsqualität.

Stärken der Topografie durch Terrassierungen

Durch die klare Geometrie der Stadtachse wird die bestehende Topografie verstärkt sichtbar. Die Stadtachse nutzt die Geländesprünge für die Differenzierung des öffentlichen Raumes. Durch die Vorzonen, die durch Terrassierung entstehen, werden die im Erdgeschoss angeordneten Nutzungen vor direktem Einblick geschützt. Die Barrierefreiheit wird durchgehend gewährleistet.

Aufgreifen der Stadtidentität durch fröhliches Farbkonzept

Das Farbkonzept aus warmen fröhlichen Gelb- und Ockertönen reflektiert die Töne der umgebenden Bebauung und stärkt die Farbidentität der Stadt. Fassadenelemente aus Faserzement bilden eine zeitgemäße Variation der mineralischen Fassaden der bestehenden Bebauung. Die Farbabstufungen der Baukörper untereinander schafft ein lebhaftes Zusammenspiel an der neuen Stadtachse und bietet dem geschäftigen Treiben der Menschen im Zentrum Künzelsaus eine heitere Bühne.

Eine einladende Geste

Die Torsituation im Osten beim Eintritt der Stadtachse entsteht durch Rücksprünge im Erdgeschoss und leitet die Bürger*innen intuitiv, während der Auftakt im Westen durch Kolonnaden des Kreismedienzentrums gestärkt wird, die eine öffentliche Nutzung anzeigen und sich selbstbewusst in die Achse schieben. Diese Geste lenkt den Blick zwischen. Die Gebäude im Bauabschnitt 1 mit den hier angeordneten Haupteingängen. Ein ebenerdiger, barrierefreier Zugang von Bauabschnitt 1 zum städtischen Parkhaus wird gewährleistet.

Klare Adressbildung und einfache Orientierung

Ein identitätsstiftender Treppenkern, der der Orientierung im Gesamtensemble dient, ist in jedem Amt platziert. Durch diese Klarheit in der vertikalen Erschließung ist eine Adressbildung auch im Inneren des Ensembles intuitiv. Von außen unterscheiden sich die einzelnen Abteilungen durch eine defizile Variation der Fassadenelemente als Wechsel der Öffnungsflügel oder Einführung von Brüstungen und Stürzen. So werden die Teile des Ganzen ablesbar und auffindbar.

Bestandsbäume als Ankerpunkte

Die bestehenden Bäume in Künzelsau werden zum Ankerpunkt eines Landschaftskonzepts und Vororten die Neubauvolumen. Umspielt mit kreisförmigen Figuren, die auch in ihrer Fernwirkung eine besondere Ausstrahlung entfalten, entsteht hier die grüne Einbettung der mineralischen Volumen und macht die neue Achse zu einem wichtigen Zentrum einer lebenswerten Stadt.

Für dieses Projekt wünschen sich die Entwurfsverfasser eine zeitsparende, nachhaltige der Konstruktion. Vorstellbar ist eine Bauteilelementierung mit vorgefertigten Fassadenteilen aus einem Holz- Beton-Verbund, der die besten Eigenschaften von Holz hinsichtlich klimaregulierender Eigenschaften und Tragfähigkeit bei geringem Gewicht mit denen des Betons hinsichtlich Brand- und Schallschutz verknüpft. So kann eine flexible Bürostruktur besonders nachhaltig und zeitsparend errichtet werden und trägt durch die haptisch erfahrbaren und klimaregulierenden Holzoberflächen außerdem zum Wohlbefinden der Nutzer*innen bei. Die maßgeschneiderten Kopfbauten bilden dabei die Schnittstelle zum städtebaulichen Kontext. Für die Plausibilisierung von Verfügbarkeit und Realisierung wurde das Projekt beispielhaft auf den Parametern eines marktgängigen Holzhybridsystems mit Bauteilelementierung in Abstimmung mit Herstellern geplant. Haustechnische Anforderungen sind hier bereits berücksichtigt. Steckverbindungen mit Spannschlössern sorgen für mögliche Umbauten bei neuen Ansprüchen. Damit ist das Projekt auch im Sinne der Kreislaufwirtschaft auf eine hohe Wiederverwendbarkeit und Anpassungsfähigkeit ausgelegt. Alternative Konstruktionsmöglichkeiten sind darüber hinaus natürlich möglich - bis hin zum vorgefertigten Raummodul. Diese Herangehensweise garantiert eine besonders hohe Umsetzungsgeschwindigkeit in Planung und Ausführung. Unabhängig vom Konstruktionsprinzip bildet die Grundstruktur eine hohe Flexibilität. Die Grundrisse können auf Veränderungen und die Ansprüche der Nutzerschaft optimal reagieren. Anpassen, Umnutzen, Umbauen, Rückbauen werden in diesem Konzept berücksichtigt und sorgen dafür, dass Künzelsau einen Ortskern erhält, der für viele Generationen Nutzungsbedürfnisse sicherstellt.